



Presseinformation – 1208/10/2008

09.10.2008
Seite 1 von 5

„Unsere Zusammenarbeit mit den Benelux-Staaten wird noch enger!“

Staatskanzlei
Pressestelle
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 837-1134 oder 1405
Telefax 0211 837-1144

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers verleiht den Staatspreis des Landes an die Regierungschefs der Benelux-Staaten

presse@stk.nrw.de
www.nrw.de

Die Staatskanzlei teilt mit:

Das Land Nordrhein-Westfalen verleiht den Staatspreis 2008 an die Regierungschefs Luxemburgs, der Niederlande und Belgiens. Damit würdigt die Landesregierung die intensive Zusammenarbeit zwischen Nordrhein-Westfalen und seinen europäischen Nachbarn. „Seit Jahrzehnten sind die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen und Kontakte über die Grenzen hinweg immer enger geworden. Das wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen. Unsere Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den Benelux-Staaten kann gar nicht eng genug sein“, sagte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers heute (9. Oktober 2008) anlässlich der Bekanntgabe der Preisträger.

Der Ministerpräsident von Luxemburg Jean-Claude Juncker, der niederländische Regierungschef Jan Peter Balkenende und der belgische Premierminister Yves Leterme erhalten den Staatspreis stellvertretend für ihre Nationen, mit denen Nordrhein-Westfalen einen gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraum bildet, in dem mehr als 40 Millionen Menschen leben. Nicht zuletzt dank der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Ort in vier Euregios ist dieser Raum zu einer bedeutenden kulturellen und wirtschaftlichen Einheit in der Mitte Europas geworden.

„Im Zeitalter der Globalisierung wird es immer wichtiger, einen solchen gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraum zu stärken, denn davon profitieren alle“, sagte der Ministerpräsident. Gerade für Nordrhein-Westfalen als Exportland, aus dem ein Fünftel aller deutschen Exportgüter komme, sei die enge Verflechtung mit seinen europäischen Nachbarn von höchster Bedeutung. Nordrhein-Westfalen brauche Europa. Aber das gelte auch umgekehrt: Denn Nordrhein-Westfalen ist mit rund 700.000 Unternehmen und einem Bruttoinlandsprodukt von über 500 Milliarden Euro nicht nur eine der stärksten Wirtschaftsregionen im Herzen Europas, sondern auch eine Logistik-Drehscheibe von europäischem Rang. „In einem Tag sind von Nordrhein-Westfalen aus 140 Mil-

lionen Europäer mit dem Lastwagen erreichbar. Damit hat es eine zentrale Brückenfunktion zwischen West- und Osteuropa. Diese Brückenfunktion wollen wir durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn weiter vertiefen“, unterstrich der Ministerpräsident.

Mit der Verleihung des Staatspreises würdigt das Land darüber hinaus die Verdienste der drei Länder um die europäische Integration. Denn die Benelux-Staaten sind schon immer Schrittmacher des europäischen Einigungsprozesses gewesen. Bereits mit der Union belgoluxembourgeoise von 1921 und der Zollunion von 1944 nahmen sie die Idee einer engeren ökonomischen Verflechtung der europäischen Staaten vorweg, die dann nach dem Zweiten Weltkrieg zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften führte. Und es waren die Außenminister der drei Staaten – der Belgier Paul-Henri Spaak, der Niederländer Jan Willem Beyen und der Luxemburger Joseph Bech –, die mit einem eigenen Memorandum nach dem Scheitern der Pläne für eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft den Weg zu den Römischen Verträgen ebneten. „Ohne die Benelux-Staaten wären die Römischen Verträge, deren fünfzigstes Jubiläum wir im letzten Jahr gefeiert haben, so nicht zustande gekommen. Die Benelux-Staaten waren schon damals die Avantgarde Europas und Jean-Claude Juncker, Jan Peter Balkenende und Yves Leterme führen diese Tradition beispielhaft fort“, betonte der Ministerpräsident.

Die Geschichte der Europäischen Union ist aber auch ohne Nordrhein-Westfalen nicht denkbar. Denn es war die besondere Stellung der Metropole Ruhr mit ihrer Schwerindustrie, die zum Projekt der Montanunion führte. Diese wurde zum Vorbild für die Bildung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. „Dass Essen zusammen mit dem Ruhrgebiet 2010 zur europäischen Kulturhauptstadt gewählt worden ist, ist nicht nur eine große Auszeichnung für Nordrhein-Westfalen, sondern trägt auch der besonderen europäischen Bedeutung der Metropole Ruhr Rechnung“, hob Ministerpräsident Rüttgers hervor.

Die Geschichte Europas und der Europäischen Union verbindet Nordrhein-Westfalen eng mit den Benelux-Staaten. Mit der Verleihung des Staatspreises an die Regierungschefs der Benelux-Staaten setzt Nordrhein-Westfalen aber auch ein Zeichen für eine vertiefte Partnerschaft zwischen den Nachbarländern jenseits der Institutionen der Europäischen Union. Wie wichtig dieses Anliegen auch den drei Regierungschefs der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs ist, zeigt der neue Vertrag, den die Benelux-Staaten am 17. Juni 2008 unterzeichnet haben. Er wird voraussichtlich im Jahr 2010 in Kraft treten und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Partnerschaft eröffnen. Das gilt

ausdrücklich auch für benachbarte Gliedstaaten. Ministerpräsident Rüttgers sagte in diesem Zusammenhang: „Die Landesregierung würdigt diese besondere Initiative der drei Regierungschefs für eine vertiefte Zusammenarbeit und Partnerschaft. Sie wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, auf dieser Grundlage eine verstärkte Kooperation mit den Benelux-Staaten zu vereinbaren und dies soweit möglich schon vor Inkrafttreten des neuen Vertrages.“

Ministerpräsident Rüttgers sagte abschließend: „Wir müssen Europa auf allen Ebenen weiter voran bringen. Denn nur dann wird es uns gelingen, das Europäische Modell und seine Werte im Zeitalter der Globalisierung wirksam zu stärken und zu verteidigen. Das Europäische Modell steht für die enge Verbindung einer liberalen Wirtschaftsordnung mit einer solidarischen Gesellschaftsordnung. Es steht dafür, dass wirtschaftliche Vernunft und soziale Gerechtigkeit die zwei Seiten einer Medaille sind. Nur wenn Europa ein Projekt der Werte und kein technokratisches Projekt ist, hat es Zukunft.“

Angaben zu den Preisträgern:

Über Jean-Claude Juncker:

Jean-Claude Juncker wurde am 9. Dezember 1954 in Rédange-sur-Attert in Luxemburg geboren. Sein Vater, der im Zweiten Weltkrieg für die deutsche Wehrmacht an der Ostfront kämpfen musste, war Stahlarbeiter und als christlicher Gewerkschafter in den Gremien der Montanunion tätig. Sein Onkel Ed Juncker war christdemokratischer Bürgermeister der Stadt Ettelbrück. Politisch aktiv ist Juncker seit seinem Eintritt 1974 in die Christlich Soziale Volkspartei (CSV). Seit 1995 ist er Premierminister von Luxemburg.

1985 leitete Juncker in der Europäischen Gemeinschaft die Beratungen der Minister für soziale und Haushaltsfragen. Bei den Verhandlungen über die Ausgestaltung der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gehörte er 1991 als Vorsitzender des Rats der Finanz- und Wirtschaftsminister zu den treibenden Kräften für den Vertrag von Maastricht, durch den 1992 die EG von der Europäischen Union (EU) abgelöst wurde. Als „Held von Dublin“ wurde er 1996 gefeiert, weil dank seiner Vermittlungskunst zwischen Deutschland und Frankreich auf dem irischen EU-Gipfel der umstrittene Euro-Stabilitätspakt zustande kam. Zum 1. Juli 1997 übernahm Luxemburg für sechs Monate den EU-Ratsvorsitz. Unter Juncker wurde die Erweiterung der EU nach Ost- und Mitteleuropa beschlossen.

2005 trat Juncker als erster ständiger Vertreter den auf zwei Jahre ausgedehnten Vorsitz der Finanzminister der Euro-Zone an, um deren Finanzpolitik nach außen zu vertreten und die Kooperation der Nationalstaaten zu verbessern. 2006 wurde sein Mandat als Chef der Euro-Gruppe bis Ende 2008 verlängert.

Unter Junckers EU-Präsidentschaft einigten sich die Staats- und Regierungschefs 2005 in Brüssel darauf, den Stabilitäts- und Wachstumspakt zu lockern und beendeten damit eine lange Phase der währungspolitischen Unsicherheit. Die Verhandlungen über die langfristige Finanzplanung scheiterten jedoch bei einem Krisengipfel im Juni 2005 an einem britisch-französischen Grundsatzstreit über die Agrarsubventionen und die Reduzierung des so genannten „Brittenrabatts“. Kurz zuvor war bei Volksabstimmungen in Frankreich und den Niederlanden die neue EU-Verfassung abgelehnt worden. Sein eigenes Amt als Regierungschef von Luxemburg knüpfte Juncker an ein positives Votum seiner Landsleute, die dann im Juli 2005 mit 56,5 Prozent als 13. Land für die EU-Verfassung stimmten.

Den beim EU-Gipfel in Brüssel im Juni 2007 beschlossenen neuen Grundlagenvertrag, der unter dem Vorsitz der deutschen Kanzlerin Angela Merkel die Reform der europäischen Verfassungsverträge festschrieb, gestaltete Juncker wesentlich mit. Mit dem Nein der Iren zum EU-Reformvertrag stürzte die Union im Juni 2008 dann in eine neuerliche Krise.

Neben seinen politischen Ämtern ist Juncker Mitherausgeber der deutschen Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“.

Bisherige Auszeichnungen (u. a.): Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband (1988), Ehrendoktor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (2001), Grand Officier de la Légion d'Honneur (2002), Eisernes Kreuz des Staates Rumänien (2003), Grand-Croix de L'Etoile (2003), Ehrenbürger der Stadt Trier (2003), Ehrendoktor der Universität Bukarest (2003) und der Universität Thrakien (2004), Heinrich-Brauns-Preis (2004), Goldenes Schlitzohr (2004), Walter-Hallstein-Preis (2005), Aachener Karlspreis (2006), Europapreis für politische Kultur der Hans-Ringier-Stiftung (2006), Sankt-Liborius-Medaille (2007), Deutscher Staatsbürgerpreis (2008).

Über Jan Peter Balkenende:

Jan Peter Balkenende wurde am 7. Mai 1956 in Kapelle (Provinz Zeeland) geboren und stammt aus einem protestantisch-reformierten Elternhaus. Sein Vater war Getreidehändler von Beruf.

1978 schloss sich Balkenende dem Christlich Demokratischen Appell (CDA) an, der aus drei unabhängigen christlichen Parteien entstand. Seit 2002 ist er Ministerpräsident der Niederlande.

Die Ankurbelung der Konjunktur, die Reform der Sozialsysteme und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie stellte Balkenende in den Mittelpunkt seiner sechsmonatigen EU-Ratspräsidentschaft 2004, in der er sich nach Beobachtung als solider Manager bewährte. Zu den Erfolgen der niederländischen Ratspräsidentschaft wurden die Verabschiedung von elf Leitlinien zur „besseren Integration“ von Zuwanderern und die auf dem EU-Gipfel im Dezember 2004 beschlossenen Beitrittsgespräche mit der Türkei gerechnet. Als Höhepunkt der EU-Ratspräsidentschaft galt am 29. Oktober 2004 die feierliche

Unterzeichnung der Verfassung für die auf 25 Staaten angewachsene Europäische Union in Rom, die anschließend in den Mitgliedsländern ratifiziert werden musste. Das französische und anschließend auch das niederländische „Nein“ (61,6 Prozent) bei Referenden Ende Mai und Anfang Juni 2005 stürzte die EU allerdings in eine schwere Krise.

Am 5. Juni 2008 hat das niederländische Parlament mit der Mehrheit aus christlich-sozialer großer Koalition unter Balkenende und der oppositionellen Liberalen den EU-Reformvertrag gebilligt. Am 8. Juli 2008 haben die erste Kammer und der Senat der Niederlande ebenfalls mit großer Mehrheit für den EU-Reformvertrag gestimmt. Damit haben die Niederlande einen Monat nach dem irischen Nein als 21. EU-Mitglied den Vertrag von Lissabon angenommen.

Über Yves Leterme:

Yves Camille Désiré Leterme wurde am 6. Oktober 1960 als Sohn eines frankophonen Vaters und einer flämischen Mutter in Wervik (Westflandern) geboren und wuchs zweisprachig auf. Nach dem Studium war er zunächst als Rechnungsprüfer beim belgischen Rechnungshof tätig.

Letermes überregionale Parteikarriere begann 1985/1986 als Mitarbeiter des Abgeordneten Paul Breyne bzw. des Ministers Paul Deprez. In der flämischen christdemokratischen Partei Christen-Democratisch & Vlaams/CD&V (damals noch CVP) stieg er 1991 zum Nationalen Sekretär auf. 1992 wechselte Leterme als Verwaltungsbeamter zur Europäischen Union, die ihn 1997 nach seiner Wahl ins belgische Parlament auf unbestimmte Zeit freistellte. 2004 wurde er Ministerpräsident von Flandern. Seit 2008 ist er belgischer Ministerpräsident.

Hintergrundinformation:

Der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen wird in diesem Jahr zum 22. Mal verliehen. Er ist mit 25.000 Euro dotiert und wurde zum 40. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 1986 gestiftet. Bislang wurde der Preis an 43. Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kirche und Politik vergeben. Jean-Claude Juncker, Jan Peter Balkenende und Yves Leterme sind damit die 44. Preisträger.

Weitere bekannte Preisträger sind u. a.: Wolf Lepenies (2007), Jürgen Habermas (2006), Marcel Reich-Ranicki (2005), Alice Schwarzer (2004), Paul Spiegel (2003), Hilde Domin (1999) und Hanns Dieter Hüsch (1995).

Die Verleihung des Staatspreises findet am 9. Dezember 2008 in feierlichem Rahmen vor etwa 400 Gästen auf dem Petersberg in Bonn statt.